

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

lustige Aussprüche

Ruthli begeistert sich schon fürs Markensammeln. « Wänn ich emal cha schrybe, dänn tuen ich mit ganz frömde Chinde Briefli schrybe, wo mir Marke schicked, ich schrybe dänn is Dütsch use, und is Spanisch use, und is Amerikanisch use, und is Projuventuteland! »

Der Walterli, zirka drei Jahre alt, sagt am Abend des Sechseläutens: « Hüt obed muess i aber nöd bätte, es ischt jo Sechselüte! » G. R. in Z.

Es wurde Kuchen aufgestellt. Der kleine Willi bedient sich sofort, worauf er vom Onkel einen Klaps auf das voreilige Händchen erhält. Willi, nicht faul, gibt den Klaps in etwas verstärktem Masse zurück. Auf die erstaunte Frage des Onkels: « Was fallt dir eigentlich y, du Chnopf? » sagt er in stolzem Bewusstsein seines Rechtes: « Du häsch zersch agfange! » D. L. in Z.

Der Coiffeur sagte zu unserm Buben, als er sechsjährig war, nachdem er ihm die Haare ganz kurz geschnitten: « Was säit ächt d'Mama, wenn si di gsieht? » Der Kleine schaut eine Weile dem Einseifen eines Mannes zu und fragt dann, auf den Eingesäuften zeigend: « Was säit ächt d'Mama zu dem do? » A. M., M.

Als unser Pauli die erste Woche zur Schule ging, fragten wir ihn eines Tages, was für Kameraden er getroffen habe, ob er keine Namen behalten habe. Er habe die Namen nicht gut verstanden, als der Lehrer sie ablas, sagte er. Immerhin zwei wisse er: einer heisse « Berner Uffschnitt » (= Werner Hufschmidt) und der andere « Carton-Beeri » (= Gaston Beuret). E. Sch. in B.

Wir sitzen daheim beim Taufmahl. Die Nachbarin hat für diesen Anlass die Hausarbeiten, das Kochen, Servieren usw. übernommen. Ihr Mädchen Berteli, Schülerin der sechsten Klasse, ist ihr dabei behilflich. Das Essen ist vorüber, und uns, der Taufgesellschaft, fällt ein, zu singen. Nach dem ersten Lied empfinden wir es als unangenehm, dass man aus der Küche Geschirrgeklapper hört. Ich rufe: « Berteli, schliesse die Küchentüre! » Prompt kommt es aus dem Munde der Schülerin zurück: « Jo, i bi nüd ase empfindli! » J. S. in H.

Wir gehen mit unsren Kindern an Nachbars Gemüsegarten vorbei, wo ein Erbsenstock zum Schutz vor Vögeln mit einem alten weissen Schleier bedeckt ist. Unser dreijähriger Peter steht still und ruft erfreut: « Lueged, dä het au Hochzig! »

M. D.-R. St.